

Heimchen im Hause (Volksstück), 1907; Erlösung (Schauspiel), 1908; Wie es mir zu Hause geht (Novelle), 1909; Im Reiche der Homunkuliden (Roman), 1910; Einberufung (Volksstück), 1914; Erzählungen aus Stadt und Land, 3 Bde., 1916-20; Der Geiger, 1947; etc.

L.: *M.Pr.* vom 25. 11. 1930; *A.Z.* vom 26. 11. 1948; *Biogr. Jb.* 1923; K. Sallaba, R. H., *Diss.* Wien., 1931; Brümmer; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle, s. *Reg.*; *Wer ist's?* 1914.

**Hawelka Friedrich, Jurist.** \* Preßburg, 18. 11. 1875; † Wien, 21. 10. 1933. Stud. an der Univ. Wien Jus, 1899 Dr. jur. Trat 1898 in den Staatsdienst, 1905 Mitgl. der staatswiss. Staatsprüfungskomm., 1911 Priv. Doz. für Verwaltungslehre und österr. Verwaltungsrecht, 1915 tit. ao. Prof. an der Univ. Wien. Nach Tätigkeit in verschiedenen Min. wurde H. 1917 Sektionsrat im neugegründeten Min. für soziale Fürsorge. 1918, kurz vor dem Umsturze, zu den Arbeiten an der Staatsreform herangezogen, dann in die neugegründete Staatskanzlei übernommen, um an den kodifikator. Arbeiten zur Einrichtung der Republik teilzunehmen, wirkte H. aber bereits im Dezember 1918 wieder im Staatsamt für soziale Fürsorge, übernahm das Departement für Pensionsversicherung, 1920 die Leitung der Abt. für Rechtsprechung auf dem Gebiete der gesamten Sozialversicherung, 1922 Leiter der sozialpolit. Sektion, 1923 Sektionschef, 1931 i.R. Er galt als Fachmann auf dem Gebiete der Sozialpolitik und wurde seit Gründung des Internationalen Arbeitsamtes des Völkerbundes in Genf regelmäßig als Vertreter der österr. Bundesregierung zu dessen Verhandlungen delegiert.

W.: Studien zum österr. Friedhofsrecht, 1904; Das Recht an öffentlichen Wegen in Österr., 1910; etc. L.: *Bericht über das Studienjahr 1933/34.*

**Hayd Karl, Maler.** \* Hainburg (N.Ö.), 8. 2. 1882; † Linz, 14. 10. 1945. Nach dem Stud. von Architektur und Baugewerbe an der Wr. Staatsgewerbeschule stud. er an der Wr. Akad. d. bild. Künste unter Griepenkerl (s.d.), Delug (s.d.) und Unger; er vollendete seine Stud. in Prag unter Thiele und war dann im Ersten Weltkrieg als Kriegsmaler tätig. Seit 1918 in Linz ansässig, wo er als Zeichenlehrer am Gymn. und an der Realschule wirkte. Neben Porträts, Landschaften und Stillleben schuf H. mit großer Genauigkeit topograph. Ansichten des durch den industriellen Aufschwung immer mehr verschwindenden alten Linz.

W.: Herrenbildnis, 1918, Krug mit Margariten, Kürbnergerwald, Öl; Linzer Tore, 75 Aquarelle,

alles Stadtmus. Linz; drei Mappen mit Aquarellen von Alt-Linz im Nachlaß; weitere Werke in der Albertina (Zeichnungen) und im Heeresmus. Wien, im Tiroler Kaiserjägermus. in Innsbruck, im Landesmus. und bei der Allg. Sparkasse in Linz, etc.

L.: *Linzer Volksbl. und Oberösterr. Nachrichten vom 16. 10., Linzer Tagbl. vom 18. 10. 1945; Das Bild 11, 1941, S. 84-86; Kunst dem Volk, April 1941; O. Jungmair, Oberösterr. Kunstleben 1851-1931, 1931, S. 114; J. Wimmer (Smlg. Wimmer) 75 Linzer Tore, 1934; Meister der Heimat, Katalog Stadtmus. Linz 1949; Krackowitzer; Vollmer; E. Neweklowsky, *Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau 2, 1954, S. 334.**

**Haydecker Sebastian, Mundartdichter.** \* Ranshofen (O.Ö.), 14. 1. 1789; † Mauthausen (O.Ö.), 4. 9. 1850. War lange Zeit ohne weitere Ausbildung, konnte sich zu keinem festen Beruf entschließen und brachte sich als Metzger, Kellner, Hausknecht, Regenschirmmacher, Krämer und Gürtler durch. Ein unbeschwertes Wanderleben führte ihn zunächst nach Bayern, von dort trieb es ihn wieder in die Heimat, nach Salzburg, Bad Ischl, Steyr, Steyregg und Wien. Hier machte er die Meisterprüfung im Gürtlergewerbe. Ließ sich dann dauernd in Mauthausen nieder.

W.: Gedichte im Inviertler Dialekt, 1845; Volkslieder in oberenns. Mundart, 2 Bde., 1847.

L.: *Aus da Hoamat, Bd. 1, 1885, S. 11, 2. Aufl. 1888, S. 20; Brümmer; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 597; Krackowitzer; R. Kastner, *Der Mundartdichter S. H., in: Oberösterr. Kulturberr., 1947, F. 18; H.-Feier in Mauthausen, ebenda, 1950, F. 50; Kosch.**

**Haydinger Franz, Bibliophile.** \* Wien, 21. 9. 1797; † Wien, 15. 1. 1876. Mußte bereits als Zwölfjähriger die Schule verlassen, um in der väterlichen Gaststätte mitzuarbeiten, die er seit 1822 selbst führte. Durch die Lektüre hist. Werke angeregt, legte H. die erste große Viennensia-Smlg. an, wobei er die Exemplare für dieses damals noch gänzlich unbeachtete Gebiet anfangs sehr billig, z. T. aus dem Verpackungsmaterial von Wurst- und Käsehändlern erwerben und vor der sicheren Vernichtung retten konnte; später bot er bei Auktionen in ganz Europa mit. Im Laufe der Zeit erweiterte er seine Smlg. auf andere Gebiete, wie: Geschichte des dt. Theaters, Kostümkunde, Geschichte der Reformation und Gegenreformation, Hexenprozesse, dt. Literatur (Erstausgaben) u. a. Als ausgezeichnete Kenner aller bibliograph. Fragen seiner Sammelgebiete wurde H. von Fachgelehrten des In- und Auslandes konsultiert. Von seiner über 12.000 Nummern umfassenden Smlg. wurde nach seinem Tode ein Teil (Vien-